

244-Janke, J.¹⁾; Henniger, T.¹⁾; Ulrichs, C.¹⁾; Taye, T.²⁾; von Barga, S.¹⁾; Büttner, C.¹⁾

¹⁾ Humboldt Universität zu Berlin, Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät, Fachgebiet Phytomedizin

²⁾ Plant Protection Research Center, Ambo, Äthiopien

Untersuchungen zum Erreger der *Parthenium*-Phyllodie in Äthiopien

Parthenium hysterophorus ist ein einjähriges Unkraut, das sich aufgrund seiner Konkurrenzkraft und seiner guten Anpassungsfähigkeit in Australien, Südasien und Teilen Ostafrikas sehr weit verbreitet hat. In Äthiopien wurde erstmalig eine durch Phytoplasmen verursachte Erkrankung (Phyllodie) an *P. hysterophorus* festgestellt. Infizierte Pflanzen sind in ihrem vegetativen Wachstum und in der generativen Entwicklung stark gehemmt. Phytoplasmen der Peanut witches broom (16SrII) Gruppe, zu der auch die Fababohnen-phytoplasmose gehört, konnten in wichtigen Kulturpflanzenarten in Äthiopien (darunter Erdnuss, Sesam und Gräserbse) nachgewiesen werden. Die Erreger werden durch Zikadenarten, die in Äthiopien beheimatet sind, übertragen. Es wird deshalb vermutet, dass *P. hysterophorus* nicht nur ein konkurrenzstarkes Unkraut ist, sondern auch eine Infektionsquelle darstellt, von der die Krankheitserreger auf wichtige Kulturpflanzen übertragen werden können. Die Infektion mit Phytoplasmen kann u. a. zur Sterilität der Blüten führen. Das bedeutet, bei einer immer stärkeren Ausbreitung der Phyllodie, zunehmende Ertragsverluste im Kulturpflanzenbau.

245-Starfinger, U.

Julius Kühn-Institut, Institut für nationale und interne Angelegenheiten in der Pflanzengesundheit

Aktionsprogramm Ambrosia

Das Julius Kühn-Institut, Institut für nationale und internationale Angelegenheiten in der Pflanzengesundheit, koordiniert die interdisziplinäre Arbeitsgruppe *Ambrosia* aus Experten der Gebiete Pflanzenschutz, Botanik und Ökologie, Allergologie, Pollenvorhersage, Meteorologie und anderen. Das gemeinsam entworfene Aktionsprogramm strebt an, die weitere Ausbreitung von *Ambrosia artemisiifolia* in Deutschland wegen der Risiken für die menschliche Gesundheit und für die Landwirtschaft zu begrenzen und bestehende Populationen zurückzudrängen. Der Beitrag zeigt neue Erkenntnisse zum Vorkommen der Art in Deutschland und zum Stand der Maßnahmen auf.

246-Steinmoeller, S.

Humboldt-Universität zu Berlin, Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät, Fachgebiet Phytomedizin

Klärschlamm - ein phytosanitäres Risiko?

Sewage sludge - a phytosanitary risk?

Jährlich fallen in Deutschland mehr als 2 Mio. t Klärschlamm (bewertet als Trockensubstanz) an. Dieser eignet sich grundsätzlich als Sekundärrohstoffdünger für eine weitere Verwertung auf landwirtschaftlichen Flächen. Ungefähr 700.000 t Klärschlamm werden jährlich in der Landwirtschaft verwertet. Bei einer landwirtschaftlichen Nutzung von organischen Materialien, wie z. B. Klärschlämmen, könnten Quarantäneschadorganismen (QSO) auf Ackerflächen verbreitet werden. Nach der EU Richtlinie 2000/29/EG ist die Einschleppung und Verbreitung von QSO in Europa nicht gestattet. QSO und andere widerstandsfähige Schadorganismen können zu langjährigen Bodenverseuchungen und nachfolgend zu Beschränkungen in der landwirtschaftlichen Bodennutzung führen. Eine generelle Vorschrift zur Hygienisierung kann jedoch die Kosten der Klärschlammverwertung stark erhöhen. Daher sollte über eine Literaturarbeit eine Abschätzung des Risikos zum Eintrag und zur Verbreitung von QSO über Klärschlamm erfolgen. Die vorliegende Literatur zum Eintrag von relevanten Schadorganismen in Klärschlamm, zur Wirkung einzelner Klärschlammbehandlungsverfahren sowie zu den derzeitigen rechtlichen Vorgaben zur Verwertung von Klärschlamm in der Landwirtschaft wurde analysiert. Berücksichtigt wurden ebenfalls die freiwilligen Verpflichtungen der Vereine zur Vergabe von Qualitätssiegeln. Die Angaben wurden dahingehend bewertet, in wieweit Möglichkeiten zum Eintrag von QSO oder anderen relevanten Schadorganismen in Klärschlamm bestehen, inwieweit eine Abtötung der Schadorganismen durch übliche Behandlungsverfahren zu erwarten ist und ob durch die sonstigen Vorgaben und Einschränkungen zur landwirtschaftlichen Verwertung von Klärschlamm eine Verhinderung der Verbreitung dieser Schadorganismen zu erwarten ist. Es wurde festgestellt, dass ein Eintrag vor allem widerstandsfähiger Schadorganismen in Klärschlamm nicht auszuschließen ist. Neben Viren und Unkrautsamen können vor allem die Quarantäneschadorganismen der Kartoffel, wie z. B. *Clavibacter michiganensis* ssp. *sepedonicus* (Cms) und *Synchytrium endobioticum* (Se), aber auch der Überträger des *Beet*